

Nachweis einer Population der Würfelnatter (*Natrix tessellata*, LAURENTI 1768) an der Donau bei Passau

Otto Aßmann, Obernzell

Zusammenfassung

Im Stauraum des Donaukraftwerks Kachlet wurde im Juni 2021 eine aus mehr als hundert Individuen bestehende Population der bisher nicht einheimischen Würfelnatter entdeckt.

Allgemeine Verbreitung

In Deutschland bestehen natürliche, vom Hauptverbreitungsgebiet in Mittel- und Südosteuropa isolierte Vorkommen der Würfelnatter nur an wenigen naturnahen und klimatisch begünstigten Abschnitten von Mosel, Lahn und Nahe im Bundesland Rheinland-Pfalz (GRUSCHWITZ & GÜNTHER 1996). Die Würfelnatter wurde bisher anhand von einzelnen Nachweisen im Passauer Raum und genetischen Untersuchungen einzelner Tiere als keine einheimische Art von Bayern eingestuft (FRANZEN et al. 2016, ASSMANN & BAYERL 2019). Es wird angenommen, dass es sich um ausgesetzte oder verschleppte Tiere handelt.



Abb. 1: Adulte Würfelnatter im Stauraum des Kraftwerks Kachlet (Foto: O. Aßmann).

Das neue Vorkommen

Neben einzelnen Meldungen von der Donau oberhalb von Passau in den letzten Jahren konnte aufgrund des Hinweises eines Angelfischers ein größerer Bestand der Würfelnatter im Stauraum des Kraftwerks „Kachlet“ ausgemacht werden. Er reicht linksseitig der Donau, soweit bisher bekannt, von der Schleusenanlage des „Kachlet“ bis etwa Schalding links der Donau. An einzelnen Abschnitten wurden auf 100 m zehn Tiere in allen Altersklassen beobachtet.

Der Lebensraum der semiaquatisch lebenden, überwiegend Fisch fressenden, Würfelnatter (siehe Abb.1) ist im Stauraum durch ein mit Steinwurf gesichertes Donauufer mit einem meist durchgehenden, oft dichten Gehölzbestand und einer schmalen Ufervegetation mit Arten von Röhrichten und nasen Staudenfluren an der Wasserlinie gekennzeichnet. In einer Uferzone von ca. 10 m Breite wachsen einzelne Herden von Unterwasserrasen mit z.B. Tausendblatt (*Myriophyllum*) und verschiedenen Laichkräutern (*Potamogeton*). Vereinzelt kommt

auch Schwimmblattvegetation mit der Gelben Teichrose (*Nuphar lutea*) vor (siehe Abb. 2). Die Habitate im Stauraum weichen von den meisten bisher für Mitteleuropa beschriebenen Verhältnissen erheblich ab. Die Schwerpunkte der Vorkommen in Deutschland an Mosel, Nahe und Lahn befinden sich meist an relativ naturnahen Flussabschnitten mit Kies- und Schotterbänken (GRUSCHWITZ & GÜNTHER 1996).

Merkmale

Die in Mitteleuropa meist nur bis 100 cm lange Schlange aus der Familie der „Wassernattern“ ist in der Grundfarbe grau oder braun mit vielen



Abb. 2: Sonnplatz, Versteck und Jagdgebiet von Würfelnattern im Stauraum des Kraftwerks Kachlet (Foto: O. Aßmann).

Übergängen und hat in der Regel vier bis fünf Reihen dunkle, meist quadratische Flecken („Würfel“). Sie hat raue, gekielte Schuppen und einen relativ langen, schmalen Körper, der deutlich vom Kopf abgesetzt ist. Als Merkmal kann auch ihre starke Bindung an Gewässer gelten, in denen sie sich überwiegend von Fischen ernährt. Eine Verwechslungsgefahr besteht am ehesten mit der Glatt- oder Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die durchaus an Gewässerrändern angetroffen werden kann.

Diskussion

Es gibt näher zu untersuchende Hinweise, dass eine hohe Dichte der aus dem ponto-kaspischen Raum eingeschleppten Grundelarten (Vertreter der Familie *Gobiidae*), neben den anscheinend auch günstigen Habitatverhältnissen, eine Ursache für den großen Bestand der Würfelnatter sein könnte. Möglicherweise spielt im nun vorhandenen Nahrungsnetz auch der eingeschleppte Große Höckerflohkrebs (*Dikerogammarus villosus*) eine Rolle in einem „Neozoen-Trio“.

Inzwischen wurden von der Zoologischen Staatssammlung München wiederholt Proben zur Genetik genommen. Damit soll die Herkunft der Tiere abgeklärt werden. Eine Auswertung ist in Arbeit und zusammen mit oben angesprochenen ökologischen Aspekten ist eine Veröffentlichung für 2022 geplant.

Bitte um Meldungen

Würfelnattern wurden im Passauer Raum bisher an der Donau von Gaishofen bis Jochenstein nachgewiesen. Bis auf den oben beschriebenen Bestand handelt es sich aber um

Einzeltiere, die dem Verfasser gemeldet wurden. Abseits der Donau gab es eine Meldung aus dem Gebiet des Staffelbachs bei Hauzenberg/Wotzdorf. Es erscheint daher interessant, weitere Fundpunkte zu sammeln, um eine mögliche Ausbreitung der Art zu verfolgen. Der Verfasser wäre für Meldungen daher sehr dankbar.

Quellen

- ASSMANN, O. & M. BAYERL (2019): Würfelnatter, *Natrix tessellata* (LAURENTI 1768) In: ANDRÄ, E., ASSMANN, O., DÜRST, T., HANSBAUER, G. & A. ZAHN (2019): Amphibien und Reptilien in Bayern. – Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer, 391-392.
- FRANZEN, M., HAWLITSCHKE, O., ASSMANN, O. & M. BAYERL (2016): Würfelnatterfunde (*Natrix tessellata*) aus Bayern mit molekulargenetischer Untersuchung zur Herkunft der Tiere. – Zeitschrift für Feldherpetologie 23, 213-220.
- GRUSCHWITZ, M. & R. GÜNTHER (1996): Würfelnatter – *Natrix tessellata* (LAURENTI, 1768). In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Jena (Gustav Fischer Verlag), 684-698.

Anschrift des Verfassers:

Otto Aßmann
 Max-Moser-Str. 6
 94130 Oberzell
 assmann-oberzell@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [34_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Aßmann Otto

Artikel/Article: [Nachweis einer Population der Würfelnatter \(*Natrix tessellata*, Laurenti 1768\) an der Donau bei Passau 62-63](#)